

Initiative Christlicher Orient

Jahresbericht 2022



Vorwort

Dr. Slawomir Dadas Obmann der ICO

Liebe Freunde und UnterstützerInnen der Initiative Christlicher Orient!

Auch wenn der Anfang des Jahres 2022 bei uns in Europa vor allem durch den Krieg gegen die Ukraine geprägt war und wir mit den Nachwehen der Coronazeit zu kämpfen hatten, haben wir uns getraut, wiederum Reisen zu machen und mit kleinen Gruppen den Turabdin und den Nordirak zu besuchen. Dort mussten wir in Gesprächen mit den Menschen feststellen, dass die Themen, die uns beschäftigten, nicht wirklich präsent waren, weil der ständige Kampf um das Überleben noch immer alles prägt und alle Kräfte bindet. Auch unser Wissen über den seit mehr als zehn Jahre andauernden Krieg in Syrien und über die wirtschaftliche Notlage im Libanon haben uns noch mehr motiviert, im Einsatz für den Orient tätig zu sein. Wir haben nach dem Motto gehandelt: das eine tun und das andere nicht lassen, um die Notsituationen nicht gegeneinander auszuspielen. Privat haben viele von uns den Flüchtlingen aus der Ukraine geholfen, als Verein haben wir unsere Kräfte verstärkt eingesetzt, um die Menschen im Libanon, Turabdin, Nordirak und in Syrien und Palästina nicht vergessen zu lassen.

Auch wenn es uns bewusst war, dass Sie, liebe Spenderinnen und Spender, Ihr Geld aufteilen müssen, waren wir froh, dass sich viele von Ihnen auch weiterhin mit dem Orient solidarisch gezeigt haben. Dadurch haben wir auch im Jahr 2022 den Menschen Hoffnung schenken können. Dadurch war auch das Jahr 2022 für viele Menschen, die die Initiative Christlicher Orient unter ihre Fittiche genommen hat, weiterhin ein gutes Jahr – **mit vielen Zeichen der Solidarität und der Freude über die Verbundenheit miteinander.**

Das Jahr 2022 war auch ein Jahr einer wichtigen personellen Veränderung. Die Geschäftsführende, Frau Romana Kugler, übergab den Staffelstab an Frau Ursula Hois, der heuer weiter an Frau Michlin Alkhalil gereicht wurde. Wir wünschen der neuen Geschäftsführenden viel Kraft im Einsatz für die Menschen in den Ländern des Orients. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und auf den neuen Teamgeist, der es uns ermöglicht, noch lange viele Menschen im Leben und im Glauben zu stärken, in einer Gegend, die ein wenig vergessen zu sein scheint.

Dr. Slawomir Dadas



Bischof Dr. Werner Freistetter Militärbischof für Österreich

Ende August 2022 hatte ich Gelegenheit, als zuständiger Referatsbischof mit einer Delegation des Hilfswerks Initiative Christlicher Orient (ICO) den Nordirak zu besuchen. Der freundliche Empfang der chaldäischen Christen, die ihren Glauben unter sehr schwierigen Umständen leben müssen, hat mich sehr berührt. Wir konnten die noch immer stark zerstörte Stadt Mosul besuchen. Nur wenige christliche Familien waren seit dem Ende der Herrschaft des islamischen Staats zurückgekehrt, wie uns der chaldäische Erzbischof Michael Najeeb Moussa mit großem Bedauern erzählte. Nach den traumatischen Erfahrungen, der Unterdrückung, den Morden gibt es jetzt aber wieder neue Perspektiven des gegenseitigen Verstehens und des Miteinanders von christlicher und muslimischer Bevölkerung, die unter den Maßnahmen der Extremisten zum Teil in ganz ähnlicher Weise gelitten hat.

Bei Gesprächen mit Bischöfen über die pastorale Situation der christlichen Kirchen im Nordirak haben wir erfahren, dass sie durchaus auch mit vergleichbaren Herausforderungen konfrontiert sind wie wir hier in Europa.

Die ICO unterstützt eine Vielzahl von Projekten in der Region: landwirtschaftliche Initiativen, Kindergärten und Schulen sowie die Renovierung zerstörter Kirchen. Besonders herzlich wurden wir von den Bewohnern und Schwestern eines Altersheims in Dohuk empfangen, das ebenfalls von der ICO mitfinanziert wurde.

Während vieler persönlicher Begegnungen konnten wir uns davon überzeugen, wie wichtig es ist, die christlichen Gemeinschaften in einer Region zu unterstützen, in der Christen seit fast 2000 Jahren leben. Zu den für mich beeindruckendsten archäologischen Zeugen dieser Präsenz zählt das uralte



Kloster Mor Hormizd in der Nähe der christlichen Stadt Alkosh, das mit dem Berg verwachsen scheint und dessen wechselvolle Geschichte bis ins 5. Jahrhundert (und vielleicht noch weiter) zurückreicht.

Ich bedanke mich bei der Initiative Christlicher Orient für die wertvolle Hilfe für die Christen in den von politischen Krisen und bewaffneten Konflikten besonders betroffenen Ländern des Nahen Ostens und hoffe, dass ihre Kinder in einer Kultur des Friedens, der Gerechtigkeit und der Achtung vor der Tradition, Religion und Identität aller Menschen und Bevölkerungsgruppen aufwachsen können.

Dr. Werner Freistetter

Inhaltsverzeichnis:

Unsere Aufgaben.....	Seite 4-5	Winternothilfe.....	Seite 17
Das Jahr 2022 im Überblick.....	Seite 6-7	Projekte im LIBANON.....	Seite 18-19
ICO-Jahrestagung 2022.....	Seite 8-9	Projekte in SYRIEN.....	Seite 20-21
Publikationen & Öffentlichkeitsarbeit...	Seite 10-11	Projekte in KURDISTAN/NORDIRAK.....	Seite 22-23
ICO-Reisen 2022.....	Seite 12-13	Projekte in PALÄSTINA.....	Seite 24
Schul- und Bildungsprojekte.....	Seite 14	Handwerk Christlicher Orient (HCO).....	Seite 25
Nahrungsmittelhilfe.....	Seite 15	Zahlen und Fakten.....	Seite 26
Sommeraktivitäten.....	Seite 16	Finanzbericht.....	Seite 27
		Impressum.....	Seite 28

1. Wir informieren

...über die Bedeutung und die Lage der Christen im Orient

Die Christen im Orient sind für viele Christen im Westen weithin vergessen. Man besucht das Heilige Land und geht den steinernen Spuren nach, die an Jesus Christus erinnern, aber den einheimischen Christen, den lebendigen Steinen, begegnet man auf den ausgetretenen Wallfahrtsrouten meist nicht. Die arabischsprachige Welt wird leider oft verkürzt als die muslimische Welt wahrgenommen. Jedoch hat dort der christliche Glaube seine Wurzeln. Die Christen des Orients haben ihn unter großen Bedrängnissen Jahrhunderte hindurch gelebt, bewahrt und Zeugnis dafür abgelegt. Neben Phasen friedlicher Koexistenz und interreligiöser Toleranz sahen und sehen sich die Christen in der Region immer wieder mit Verfolgung und Unterdrückung konfrontiert. Kriege und Bürgerkriege, Diskriminierung, die in vielen Ländern der Region katastrophale wirtschaftliche Lage und mangelnde Zukunftsperspektiven in ihren Heimatländern verstärken die Auswanderung der orientalischen Christen in den Westen. Die in der angestammten Heimat zurückgebliebenen Christen, die dadurch immer mehr zur Minderheit werden, benötigen deshalb umso mehr die Unterstützung und die Solidarität ihrer Glaubensgeschwister aus dem Westen.

Die ICO informiert regelmäßig über die Lage der Christen im Orient, wo die orientalischen Christen mit ihren verschiedenen Traditionen einen großen Reichtum darstellen, und versucht ein Sprachrohr für ihre Anliegen im deutschsprachigen Raum zu sein. Die alljährliche ICO-Jahrestagung, die jeden September in Salzburg stattfindet, hat sich zu einem fixen Treffpunkt für viele am christlichen Orient Interessierte entwickelt. Die sechsmal jährlich erscheinende Zeitschrift „Information Christlicher Orient“ sowie die Website der ICO dienen ebenso der Information der Öffentlichkeit wie die Facebook-Seite der ICO, wo in erster Linie – oft tagesaktuell – über Erfolge und Herausforderungen der ICO-Projektarbeit berichtet wird. Regelmäßige Presseaussendungen dienen der Weiterverbreitung wichtiger Themen und Anliegen.



2. Wir besuchen

...die Christen in den Ländern des Orients und laden sie zu uns ein

Die ICO organisiert regelmäßig Solidaritätsreisen in ihre Schwerpunktländer im Nahen Osten, in deren Rahmen Paten, Spender und Förderer die Möglichkeit haben, die betreffenden Länder aus einer Perspektive kennenzulernen, die normalen Touristen gewöhnlich verborgen bleibt. Besuche bei geförderten Projekten und ausführliche Begegnungen mit lokalen Projektpartnern der ICO sollen authentische Einblicke



in die Lage vor Ort und die oft schwierigen Lebensumstände der lokalen Christen vermitteln. Pressereisen mit Medienvertretern sollen dazu beitragen, wichtige Themen und Anliegen an eine breitere Öffentlichkeit zu tragen. Besuche mit Bischöfen und hohen Kirchenvertretern sollen Zeichen der Solidarität mit den manchmal verfolgten und oft bedrängten orientalischen Christen sein und diesen signalisieren, dass sie nicht vergessen sind. Aber auch Besuche in die andere Richtung finden statt: Kirchenvertreter, Ordensleute und Laien aus dem Nahen Osten werden zur alljährlichen Jahrestagung der ICO nach Salzburg eingeladen, um aus erster Hand über die Situation in ihren jeweiligen Heimatländern zu berichten. Oft wird ihre Anwesenheit auch genutzt, um im Anschluss an die Tagung Vorträge oder Pressetermine zu organisieren. Immer wieder besuchen auch Projektpartner aus den Schwerpunktländern der ICO das Büro der Organisation in Linz, um die Zusammenarbeit zu vertiefen und um wichtige Anliegen im gemeinsamen Gespräch zu diskutieren.

3. Wir helfen

...durch pastorale und soziale Projekte sowie Projekte im Rahmen der Nothilfe

Als Hilfsorganisation unterstützt die ICO im ganzen Orient christliche Partner (unterschiedslos aller christlichen Konfessionen) durch eine Vielzahl von Projekten verschiedenster Art. Ein wichtiger Schwerpunkt sind Projekte zugunsten von Kindern und Jugendlichen, etwa im Bildungsbereich. Aber auch sonstige soziale und pastorale Projekte werden ebenso gefördert wie Einkommen schaffende Projekte oder Projekte im landwirtschaftlichen Bereich. Im Winter unterstützt die ICO viele Partner im Rahmen der Winternothilfe (etwa beim Ankauf von Heizmaterial oder bei der Verteilung warmer Winterbekleidung), im Sommer werden vielerorts Ferienaktivitäten und Sommerlager für bedürftige Kinder und Jugendliche ermöglicht. Auch nach Naturkatastrophen oder vergleichbaren Ereignissen (Pandemie, Explosionskatastrophe im Beiruter Hafen etc.) hilft die ICO durch Nothilfe bzw. beim Wiederaufbau. Gefördert werden ausschließlich Projekte, die ganzen Gemeinschaften (Pfarren, Dörfern, Schulen) zugutekommen – es gibt also keine Einzelfallhilfe. Unserem Selbstverständnis entsprechend unterstützen wir ausschließlich Projekte, die von kirchlichen Partnern (Diözesen, Pfarren, Ordensgemeinschaften) bzw. unter dem Schirm kirchlicher Institutionen initiiert und realisiert werden, wobei aber in den jeweiligen Projekten natürlich alle Bedürftigen ohne Rücksicht auf deren Nationalität, Religionszugehörigkeit oder Konfession unterstützt werden – das bedeutet, dass von vielen Projekten ganz selbstverständlich auch muslimische Familien oder muslimische Kinder profitieren.





Januar

ICO-Projektkoordinator Stefan Maier hält in diesem Monat **vier Vorträge**, um die Arbeit und die Anliegen in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und um für Unterstützung für die vielfältigen Hilfsprojekte der ICO in ihren Schwerpunktländern zu werben. Die Veranstaltungsorte sind das Priesterseminar in Wien sowie die Salzburger Pfarren Mattsee, Strasswalchen und Koppl. In **Koppl** existiert seit einiger Zeit eine sehr engagierte Solidaritätsgruppe, die über die ICO regelmäßig eine konkrete Schule im Libanon unterstützt.

Februar

Am **3. Februar** findet in Linz die erste **ICO-Vorstandssitzung** des Jahres statt, in der zahlreiche neue Projekte bewilligt werden. Vom **17. bis 26. Februar** unternimmt **ICO-Projektkoordinator** Stefan Maier eine **Projektreise** in die nordirakische Region **Kurdistan**, wo er verschiedene lokale Projektpartner sowie zahlreiche von der ICO unterstützte Hilfsprojekte in der Ninive-Ebene, in der Diözese Dohuk-Amadya, in den christlichen Dörfern rund um Zakho sowie in der Großstadt Sulaimaniyah, ganz im Osten des Landes in der Nähe der Grenze zum Iran, besucht.

März

Am **21. März** wird im Nahen Osten der **Muttertag** gefeiert. In der katholischen Pfarre St. Franziskus in Aleppo erhalten an diesem Tag 833 Mütter als Zeichen der Wertschätzung im Rahmen einer von der ICO finanzierten Muttertagsaktion umgerechnet je 20 Euro. Vom **21. bis 26. März** reist eine **kleine ICO Delegation**, der u.a. auch Georg Pulling, der Chefredakteur der ICO-Zeitschrift „Information Christlicher Orient“ sowie Thimo Pree – beides Vorstandsmitglieder der ICO – angehören, in **den Tur Abdin** im Südosten der Türkei. Hier besucht die Delegation lokale Bischöfe und mehrere Klöster, um die Solidarität der ICO mit der immer kleiner werdenden Zahl der hier lebenden Christen zum Ausdruck zu bringen. Der Tur Abdin spielt in der Geschichte der ICO ja eine bedeutende Rolle, ist doch das Hilfswerk Initiative Christlicher Orient in seiner jetzigen Form einst aus dem von Prof. Hans Hollerweger gegründeten Verein „Freunde des Tur Abdin“ entstanden. Im März hält **ICO-Projektkoordinator** Stefan Maier neuerlich **vier Vorträge**, und zwar in der Salzburger Pfarre Maishofen, in der oberösterreichischen Pfarre Ried i.d. Riedmark sowie in den Salzburger Orten Zell am See und Mittersill (über die Volkshochschule). In Maishofen gibt es mittlerweile ebenfalls eine nach dem Vorbild von Koppl gegründete lokale Solidaritätsgruppe, die über die ICO eine (andere) Schule im Libanon unterstützt.

April

Anfang April bezieht die **ICO** ihr **neues Büro in der Pfarre Don Bosco** im Industriegebiet von Linz. Das frühere langjährige und sehr zentral gelegene Büro bei den Marienschwestern vom Karmel am Friedensplatz musste aufgegeben werden, da die Schwestern ihr traditionelles Mutterhaus von Linz nach Bad Mühlacken verlegten und das Gebäude verkauft wurde. Der neue Standort ist zwar nicht mehr so zentral gelegen, bietet aber viel mehr Platz (nicht zuletzt für das Depot des ICO-Schwestervereins HCO) und ausgezeichnete Arbeitsbedingungen in großen, hellen und modernen Büroräumen. Am **7. April** findet die **zweite Vorstandssitzung** des Jahres statt, nunmehr erstmals im großen Versammlungsraum der neuen ICO-Zentrale. Wieder werden mehrere neue Projekte – vor allem für die nordirakische Region Kurdistan – bewilligt. Am **28. April** besucht der **österreichische Botschafter im Libanon, Dr. René Amry**, die maßgeblich von der ICO unterstützte **Schule St. Vinzenz** der Schwestern von Besançon in der Ortschaft Baskinta im Libanongebirge und wird dort herzlichst begrüßt. Anlass seines Besuches sind Dreharbeiten der libanesischen Filmemacherin Carmen Labaki für eine TV-Dokumentation über österreichische Spuren im Libanon.

September

Am **1. September** erfolgt ein **Wechsel in der ICO-Geschäftsführung**: Romana Kugler verlässt nach vielen Jahren die ICO und wird von Ursula Hois abgelöst. Am **9. September** findet im Büro in Linz die vierte **Vorstandssitzung** des Jahres statt, bei der neue Projekte im Umfang von ca. 270.000 EUR in den Schwerpunktländern der ICO im Nahen Osten bewilligt werden. Am **19. und 20. September** findet im Bildungshaus St. Virgil in **Salzburg** die mittlerweile **25. ICO-Tagung** statt (mehr Infos darüber finden Sie auf der nächsten Doppelseite). Bei der Tagung sind auch mehrere Gäste zugegen, die in den Tagen nach der Tagung Vorträge in der Öffentlichkeit halten: Am **20. September** hält der im syrischen Homs tätige und aus Oberösterreich stammende **Jesuitenpater Gerald Baumgartner** einen Vortrag in der ICO-Zentrale in Linz, während der Pfarrer der katholischen Pfarre St. Franziskus in Aleppo, der **Franziskanerpater Ibrahim Alsbagh** zwischen **20. und 22. September** Pressetermine in Salzburg und Wien absolviert sowie Vorträge im BRG/BORG Kirchdorf in OÖ sowie im Begegnungszentrum Quo vadis in Wien hält. Am **26. und 27. September** werden zu Schulbeginn in der syrischen Ortschaft Masskaneh im Rahmen eines von der ICO finanzierten Projektes Schulrucksäcke an alle 2.600 Kinder in den drei öffentlichen Schulen der Kleinstadt verteilt.

August

In der **ersten Augustwoche** findet in der Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in **Ajetoun im Libanon** ein von der ICO finanziertes **Ferienlager** für 60 bedürftige Kinder statt. Vom **28. August bis 07. September** besucht eine **ICO-Delegation**, der u. a. der österreichische Militärbischof Werner Freistetter angehört, die **nordirakische Region Kurdistan**. Neben den Besuchen bei zahlreichen von der ICO unterstützten Projekten ist der Besuch der noch immer schwer zerstörten Stadt **Mosul** besonders eindrucksvoll und erschütternd.

Juli

Am **8. Juli** dürfen ICO-Obmann Dr. Slawomir Dadas und ICO-Projektkoordinator Stefan Maier im BRG/BORG Kirchdorf in OÖ einen **Scheck für die Sozialküche der Franziskaner in Aleppo** entgegennehmen. Am **20. Juli** findet in Wels die **ICO-Klausur** statt, um über die Strategien, Herausforderungen und die geplanten Aktivitäten der kommenden Monate zu sprechen. Im **Juli** beginnt auch ein von der ICO finanziertes **Ferienprogramm für 160 Kinder** in der Pfarre **Toumine in Zentralsyrien**. Ende Juli erhalten in der Pfarre St. Franziskus in Aleppo 550 Kinder eine von der ICO finanzierte Schulstarthilfe (Schulrucksack, gefüllt mit Schulmaterial).

Juni

Am **1. Juni** hält ICO-Projektkoordinator Stefan Maier einen **Vortrag** in der Salzburger Pfarre **Bürmoos**. Am **3. Juni** findet in Linz die dritte **Vorstandssitzung** statt. Einen Schwerpunkt der bei dieser Sitzung bewilligten Projekte stellen diverse Sommer-Aktivitäten bzw. Ferienlager für Kinder im Nahen Osten dar. Am **5. Juni** startet in der katholischen Pfarre St. Franziskus in **Aleppo** ein von der ICO finanziertes sechswöchiges Programm für **Sommer-Aktivitäten** mit über 1.000 teilnehmenden Kindern. Am **9. Juni** besucht Dr. Peter Krois, der **österreichische Botschafter in Syrien**, die kath. **Pfarre St. Franziskus in Aleppo** (wichtigster ICO-Projektpartner in der Stadt). Er lässt sich die mit Unterstützung der ICO gegründete Sozialküche der Pfarre zeigen und trifft die an den Sommer-Aktivitäten teilnehmenden Kinder. Am **10. Juni** lädt die ICO im Rahmen der „**Langen Nacht der Kirchen**“ erstmals zu einem „Abend der offenen Tür“ in ihre neue Zentrale in der Pfarre Don Bosco. Am **29. Juni** wird in Aleppo die Ausgabe der **200.000sten warmen Mahlzeit** in der mit Mitteln der ICO gegründeten **Sozialküche der Pfarre St. Franziskus** gefeiert.

Oktober

Am **16. Oktober** findet auf der Burg Golling in Salzburg eine **Benefizmatinee** zugunsten eines **ICO-Projektes im Libanon** statt. Der Reinerlös beträgt 1.089 Euro zugunsten der **Schule St. Vinzenz der Schwestern von Besançon in Baskinta**. Im **Oktober** hält ICO-Projektkoordinator Stefan Maier **drei Vorträge**, und zwar in der Pfarre Gallneukirchen/OÖ sowie neuerlich über die Volkshochschule in Zell am See und Mittersill (Slbg.).

November

Vom **3. bis 16. November** bereist ICO-Projektkoordinator Stefan Maier den **Libanon**. Bis **10. November** wird er von Mitgliedern zweier engagierter **Solidaritätsgruppen** aus den Salzburger Pfarren **Maishofen und Koppl** begleitet, die die von ihnen unterstützten Ordenschulen besuchen und kennenlernen wollen (mehr zu den Reisen finden Sie auf den Seiten 22 und 23). Am **5. November** wurde in der mit ICO-Mitteln gegründeten Sozialküche der katholischen Pfarre St. Franziskus in **Aleppo** die **Ausgabe der 300.000sten warmen Mahlzeit** groß gefeiert. Am **24. November** findet in Linz die **5. Vorstandssitzung** der ICO des Jahres statt, bei der Projekte im Umfang von mehr als 200.000 Euro im Libanon, in Syrien sowie im Nordirak bewilligt werden. Ein Schwerpunkt bilden dabei Projekte im Rahmen der **Winternothilfe**.

Dezember

Vom **13. bis 18. Dezember** kann die ICO erstmals einen Informations- und Verkaufsstand beim „**Advent am Dom**“ vor dem **Linzer Dom** betreiben, um von christlichen Handwerkern aus dem Orient angefertigte Handwerksprodukte des ICO-Schwestervereins HCO (Handwerk Christlicher Orient) zu vertreiben. Vom **12. bis 15. Dezember** findet in der kath. Pfarre St. Franziskus in **Aleppo** die von der ICO finanzierte **Verteilung warmer Winterbekleidung und Winterschuhe** an insg. **1.315 Kinder** statt. Im **Dezember** finden in verschiedenen Orten im **Nordirak Kerosin-Verteilungen** an bedürftige Familien im Rahmen der **ICO-Winternothilfe** statt, so etwa an 134 Familien in Dörfern der Diözese Dohuk-Amadya sowie an 722 Familien in 18 Dörfern der Diözese Zakho.

25. ICO-Tagung: „Syrien – Wege zum Frieden?!“

Am 19. und 20. September 2022 fand im Bildungshaus St. Virgil in Salzburg die mittlerweile bereits 25. Jahrestagung der ICO statt. Die Tagung hat sich inzwischen zum fixen jährlichen Treffpunkt für viele am christlichen Orient interessierte Personen aus dem ganzen deutschen Sprachraum entwickelt. Schwerpunktland der Tagung war Syrien und zahlreiche hochkarätige Referentinnen und Referenten beleuchteten die Situation in dem vom Krieg zerstörten Land aus unterschiedlichen Perspektiven.

Den Auftakt machte die deutsche Politologin und Journalistin Kristin Hellberg mit einem Überblick über die politische Lage in Syrien. Sie zeichnete ein sehr differenziertes Bild der Lage vor Ort und der involvierten politischen und militärischen Kräfte. Eine politische Lösung des Syrien-Konflikts hielt Hellberg im Augenblick für unrealistisch. Sie plädierte vielmehr für eine Art Konfliktmanagement, um auf der praktischen Ebene zumindest die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen. Die großen politischen Fragen müsse man ausklammern, so die Politologin. Das Land befinde sich in einer politischen Sackgasse und erlebe eine ungeheure humanitäre und wirtschaftliche Krise. Syrien sei geteilt in vier Herrschaftsbereiche: die von der Regierung kontrollierten Regionen, die Gebiete der Kurden im Nordosten, die von islamistischen Milizen mit Unterstützung der Türkei gehaltene Region Idlib sowie die von der Türkei eroberten Gebiete im Norden. Hellberg sprach sich für eine „Entpolitisierung der humanitären Hilfe“ aus und kritisierte in diesem Zusammenhang die UN-Hilfe für Syrien, die zur Gänze über die syrische Regierung laufe.

Nachdem ICO-Projekt Koordinator Stefan Maier über Erfolge und Höhepunkte der ICO-Projektarbeit in den Schwerpunktländern im Nahen Osten im vergangenen Jahr berichtet hatte, kamen dann Projektpartner der ICO aus Syrien zu Wort, die eindrücklich über die katastrophale Lage im Land berichteten. Zunächst schilderte der junge oberösterreichische Jesuit Gerald Baumgartner, der seit zwei Jahren im Kloster der Jesuiten im zentralsyrischen Homs lebt und dort in der Jugendarbeit tätig ist, sehr packend die Lage in der vom Krieg weitgehend zerstörten Stadt. Es herrsche Mangel an den fundamentalsten Gütern. An manchen Orten gebe es oft tagelang kein Wasser mehr und beim Strom sei es ähnlich. Das Leben vor Ort sei ungeheuer hart. Im vergangenen Winter habe er unter vier Decken in seinem eiskalten Zimmer geschlafen und sich mit eisigem Wasser duschen müssen. Die Not sei schlicht erdrückend. Von den jungen Menschen, mit denen er in engem Kontakt

sei, wollten sicher 90 % das Land verlassen und niemand könne ihnen das verdenken.

Auch in der nordsyrischen Metropole Aleppo sei die Situation nicht besser als in Homs, berichtete dann der langjährige enge Projektpartner der ICO, der syrische Franziskaner P. Ibrahim Al-sabagh, der seit 2014 Pfarrer der katholischen Pfarre St. Franziskus in Aleppo ist (kurz nach seiner Rückkehr von der Tagung wurde er allerdings ins Hl. Land versetzt). 60 % der Stadt seien nach wie vor zerstört und mehr als 85 % der Bevölkerung würden unter der Armutsgrenze leben. Er kam dann auch auf die westlichen Sanktionen zu sprechen, die die arme Bevölkerung noch mehr ins Elend gestürzt hätten. Die unvorstellbare Not habe die Franziskaner veranlasst, vor rund einem Jahr mit

finanzieller Unterstützung der ICO eine Sozialküche einzurichten, in der inzwischen täglich über tausend warme Mahlzeiten für Bedürftige zubereitet und ausgegeben würden.

Den öffentlichen Abendvortrag am Ende des ersten Tages hielt dann – nach einem Impuls-Vortrag des Innsbrucker Bischofs Hermann Glettler – der armenisch-apostolische Bischof von Damaskus, Armash Nalbandian. Er warnte vor einem Nahen Osten ohne christlicher Bevölkerung, denn das würde zu einer Radikalisierung der arabischen Welt führen und könne weitreichende Konflikte mit dem Westen auslösen. Mit Blick auf seine Heimat Syrien sagte der Bischof, dass die verschiedenen Kirchen wesentlich mehr Freiheiten genießen würden als in anderen muslimischen Ländern. Gleichwohl brauche das Land mehr Demokratie. Enttäuscht zeigte sich der Bischof vom Westen, der Syrien seit Ausbruch des Krieges 2011 im Stich gelassen habe.

Am zweiten Tag der Konferenz ging die Wiener Journalistin und Orient-Expertin Gudrun Harrer in ihren Ausführungen auf die vielen ausländischen Akteure im Syrien-Konflikt ein. Sie verdeutlichte dies u. a. mit einer Aufstellung der ausländischen Militärbasen im Land. So unterhielten die Türkei 114, Russland 83, der Iran 131, die libanesische Hisbollah 116 und die USA 11 Stützpunkte in Syrien. Diese Zahlen zeigten das Ausmaß der Komplexität des Konflikts. Dieser sei von einer extremen Fraktionierung und unzähligen Problemlagen sowie unterschiedlichen Interessen geprägt.

Österreichs Botschafter in Syrien, Dr. Peter Krois, informierte zum Abschluss in einem sehr interessanten Hintergrundgespräch über die diplomatischen Bemühungen Österreichs, an einer Verbesserung der derzeit so überaus schwierigen Situ-



Kernteam der ICO-Tagung 2022



ation im Land mitzuwirken. Er erlebe die Syrer als stolzes Volk, das sein Leben selbst in die Hand nehmen und seinen eigenen Lebensunterhalt verdienen wolle. Derzeit fehlten einem Großteil der Bevölkerung dazu aber die Mittel, so Krois. Daher brauche es mehr Hilfe zur Selbsthilfe und nicht nur humanitäre Nothilfe, wie sie bisher hauptsächlich in Form von Nahrungsmittelpaketen und medizinischem Bedarf geleistet werde. Österreich sei so weit wie möglich auf vielerlei Weise im Dialog mit Syrien, sowohl mit den Behörden als auch der Zivilgesellschaft. Jede Politik müsse sich letztlich daran messen lassen, ob sie zu einer Verbesserung der Lebensumstände der Menschen beitrage, sagte der Botschafter.

Erstmals entsandte das altherwürdige, 1856 gegründete, französische Orient-Hilfswerk Oeuvre d'Orient 2022 eine Delegation zur Tagung, um die ICO besser kennenzulernen, da man die Zusammenarbeit der beiden Organisationen mit vergleichbarer Zielsetzung intensivieren wolle.



Auditorium



Morgenmesse am zweiten Tagungstag



Jesuitenpater G. Baumgartner spricht über die Jugendarbeit in Homs

Publikationen & Öffentlichkeitsarbeit

Zeitschrift "Information Christlicher Orient"

Seit 2021 erscheint die Zeitschrift „Information Christlicher Orient“ im Zwei-Monats-Rhythmus. Diese Zeitschrift ist das wohl wichtigste Medium, um die Anliegen der ICO in der Öffentlichkeit bekannter zu machen und um authentisch über die Situation der Christen und der verschiedenen christlichen Kirchen in den Ländern des Orients zu berichten (wobei auch andere Minderheiten im Nahen Osten nicht aus den Augen verloren werden). Es wird großer Wert darauf gelegt, dass nicht nur Beobachter aus dem Westen zu Wort kommen, sondern es soll auch ganz besonders den Betroffenen im Orient – etwa Kirchenvertretern, Projektpartnern der ICO oder sonstigen Vertretern der Zivilgesellschaft – die Möglichkeit geboten werden, zu Wort zu kommen und ihre Anliegen zu präsentieren.

Vom Aufbau her sind die ersten Seiten der Zeitschrift immer der Projektarbeit der ICO in den Ländern des Nahen Ostens gewidmet, während im hinteren Teil der Zeitschrift im Andenken an die Ursprünge der ICO aus dem Verein „Freunde des Tur Abdin“ immer einige Seiten Neuigkeiten aus dem christlichen Leben in der Region Tur Abdin im Südosten der Türkei gewidmet sind. Gewöhnlich wird in fast jeder Ausgabe auch eine Partnerorganisation oder eine Partnerinstitution im Rahmen einer Serie vorgestellt. Buchtipps über interessante Neuerscheinungen zum Thema „Naher Osten“, Rezepte typisch orientalischer Gerichte und Informationen über das Sortiment unseres Schwestervereins HCO (Handwerk Christlicher Orient) runden das bunte Bild ab und machen die Zeitschrift für alle am christlichen Orient Interessierten überaus lesenswert. Wir freuen uns immer über neue Abonnenten – gerne können Sie ein Probeexemplar anfordern.



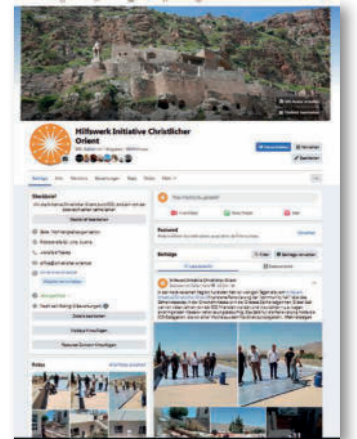
Webseite, Newsletter und soziale Medien

Auf der **Webseite** der ICO finden Sie immer Informationen über aktuelle Aufrufe oder Kampagnen (z.B. zu Winterbeginn zugunsten der ICO-Winternothilfe) bzw. über kontinuierliche Anliegen wie z.B. die Bitte um Übernahme von Bildungspatenschaften. Auf den jeweiligen Länderseiten werden ausgewählte Einzelprojekte vorgestellt, für die gerade die Finanzierung sichergestellt werden muss. Presseberichte über Projekte und Aktivitäten der ICO finden Sie unter der Rubrik „Medienecho – Presseberichte“. Immer wieder werden auch ausführliche Reiseberichte aus gerade besuchten Ländern oder Reportagen über bestimmte Themen auf die Website gestellt. Ebenso haben Sie über unsere Website auch Zugang zum Online-Shop unseres Schwestervereins HCO (Handwerk Christlicher Orient), über den vielfältige Handwerksprodukte christlicher Handwerker aus dem ganzen Nahen Osten vertrieben werden. Diese Produkte eignen sich hervorragend als Geschenke für viele Gelegenheiten (Weihnachten, Ostern, Firmung,...) und sichern gleichzeitig unzähligen Familien im Orient ein regelmäßiges fixes Einkommen. Auch die verschiedenen Bücher von ICO-Gründer Dr. Hans Hollerweger sowie viele andere Publikationen der ICO können hier bezogen werden.



Auch der seit 2019 einmal monatlich ausgesandte **Email-Newsletter** spielt eine wichtige Rolle im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit. Der ICO-Newsletter wird inzwischen an mehr als 2.500 Adressen im ganzen deutschen Sprachraum verschickt und dient dazu, auf aktuelle Kampagnen und Ergebnisse der Projektarbeit hinzuweisen und überhaupt dafür zu sorgen, dass die Anliegen der ICO bei vielen SpenderInnen, FörderInnen und InteressentInnen regelmäßig in Erinnerung gerufen werden.

Die **Facebook-Seite** der ICO ermöglicht die rascheste Verbreitung von Informationen. Mit Jahresende 2022 erreichten wir einen Stand von 825 FollowerInnen und Followern (im Gegensatz zu 700 zu Jahresende 2021). Fast tägliche Postings ermöglichen es unseren Followern einen guten – oft tagesaktuellen – Einblick in die Projektarbeit in unseren Schwerpunktländern im Nahen Osten und in besondere Ereignisse vor Ort zu gewinnen.



Besuchen auch Sie uns unter www.facebook.com/initiativechristlicherorient und abonnieren Sie unsere Seite!

Öffentlichkeitsarbeit

In der **Kathpress** war die ICO 2022 mit insgesamt 32 Artikeln/Nachrichten präsent. Einige wurden auch von der APA (Austria Presseagentur) bzw. der KNA (Katholische Nachrichtenagentur/Deutschland) übernommen. Sehr gut war vor allem die Berichterstattung zur Jahrestagung in Salzburg, mit Artikeln in mehreren österreichischen Tageszeitungen. Auch in den Kirchenzeitungen war die ICO bzw. waren ICO-Themen immer wieder präsent. Gleiches gilt für den ORF (Radio und online). Mehrmals wurde auch auf dem Portal „VaticanNews“ bzw. in Radio Vatikan über die ICO berichtet.

Vorträge und Veranstaltungen

Nachdem in den Vorjahren die Pandemie die Vortragstätigkeit der ICO leider massiv eingeschränkt hatte, konnte ICO-Projekt Koordinator Stefan Maier 2022 wieder zahlreiche Vorträge (insg. 12, insb. in Salzburg, aber auch in Wien und Oberösterreich) halten, um die Anliegen der ICO in die Öffentlichkeit zu tragen und um Unterstützung zu werben. Außerdem hatte er die Möglichkeit, die ICO und ihre Arbeit im Nahen Osten bei einer Dekanatskonferenz in Mittersill (Sbg.) zu präsentieren und so eine größere Zahl von Multiplikatoren zu erreichen.

Größere Veranstaltungen gab es 2022 nur wenige: die ICO nutzte die Gelegenheit, sich im Rahmen der „Langen Nacht der Kirchen“ zu präsentieren. Auch der ICO-Stand beim „Advent am Dom“ beim Linzer Weihnachtsmarkt vor dem Neuen Dom bot nicht nur die Gelegenheit zum Verkauf von HCO-Produkten, sondern auch die Chance, sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Erfreulich war, dass eine Volksmusik-Matinee auf Burg Golling als Benefiz-Veranstaltung zugunsten eines Projektes der ICO im Libanon durchgeführt wurde.



Bischof Freistetter in den Trümmern von Mossul (2022)

Reisen in die Projektländer der ICO sind gemäß unserem Motto „wir informieren – wir besuchen – wir helfen“ ein Fixpunkt unserer Tätigkeit im Jahreslauf. 2022 gab es vier größere Reisen:

1 Irak - Kurdistan

In der Zeit vom 17. bis 26. Februar führt die erste Projektreise des Jahres ICO-Projekt Koordinator Stefan Maier in die autonome Region Kurdistan im Norden des Irak. Hier besucht er zahlreiche von der ICO geförderte Projekte verschiedener lokaler Partner in der ganzen Region. Die Reise bietet auch die Gelegenheit, um die erst seit kurzem im Amt befindlichen chaldäischen Bischöfe zweier Diözesen zu treffen und kennen zu lernen, in denen die ICO überwiegend tätig ist. Es handelt sich dabei um Bischof Felix Al-Shaabi in der Diözese Zakho, der zuvor lange in den USA gelebt hat, bzw. um Bischof Azhad Shaba in der Diözese Dohuk-Amadya, der aus Schweden in die Heimat zurückgekehrt ist.

Die Reise dient auch der Intensivierung des Kontakts mit der lokalen assyrischen Hilfsorganisation CAPNI (Christian Aid Program – Nohadra – Iraq) und deren Gründer und Leiter, Fr.



Stefan Maier vor dem Altenheim in Dohuk

Emanuel Youkhana. Gemeinsam mit Mitarbeitern von CAPNI besucht Stefan Maier auch die Ortschaft Bartilla in der Ninive-Ebene, früher das Hauptsiedlungsgebiet der Christen im Irak, wo gerade ein von der ICO finanziertes Ausbildungsprojekt umgesetzt wird. Hier in der Ninive-Ebene wird Stefan Maier mit den gewaltigen Zerstörungen konfrontiert, die noch immer an die Schreckensherrschaft des IS erinnern. In der Stadt Dohuk besucht er ein in Bau befindliches Altenheim für Frauen einer chaldäischen Ordensgemeinschaft, dessen Ausstattung und Möblierung von der ICO mitfinanziert wird. In Zakho besichtigt er einen von der ICO finanzierten und erst kürzlich fertiggestellten Sportplatz für Jugendliche. In Begleitung von Daniel Zuhair, des lokalen Delegierten der ICO, besucht er auch mehrere Dörfer in der Umgebung von Zakho, in denen die ICO schon seit vielen Jahren tätig ist und zahlreiche Kleinprojekte – vor allem im landwirtschaftlichen Bereich – umgesetzt hat.

2 Türkei - Tur Abdin

Vom 21. bis 26. März besucht eine kleine ICO- und HCO-Delegation den Tur Abdin. Nach der Pandemie ist es die erste Gelegenheit, alte Freunde wieder zu treffen und neue Freunde kennenzulernen. Zur Delegation gehören HCO-Obmann Thiemo Pree, Prof. Aho Schemunkasho von der Universität Salzburg, ICO-Chefredakteur Georg Pulling, der Nationaldirektor der Fremdsprachigen Seelsorge in Österreich, Alexander Kraljic, der Pressesprecher des Stiftes Klosterneuburg, Walter Hanzmann, Thomas Baumgartner von den Grabesrittern und der Diplomat Benedikt Saupe von der österreichischen Botschaft in Ankara. Die Delegation besucht u.a. das Kloster Mor Yakub bei Saleh, wo sie am Mittagsgebet in der Klosterkirche teilnimmt.



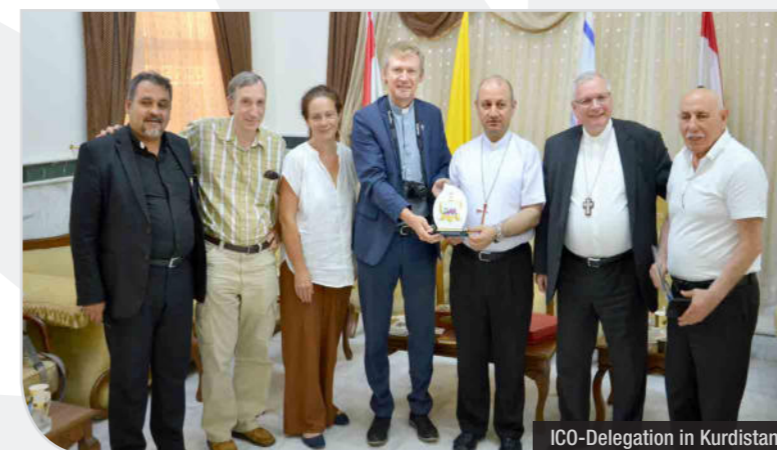
ICO-Delegation im Tur Abdin

Weiter geht es in das Dorf Hah, wo etwa ein Lokalaugenschein der Ruinen der Mor Sobo-Kathedrale auf dem Programm steht. Die vermutlich ehemals größte Kirche im Tur Abdin steht auf einer vorläufigen Liste für das UNESCO-Weltkulturerbe. Ein Höhepunkt der Reise ist der Besuch im Kloster Mor Gabriel, wo sich die Delegation ausführlich mit Abtbischof Mor Timotheos über die Situation im Tur Abdin austauscht und am liturgischen Leben teilnimmt.

Weitere Stationen der Reise sind die Dörfer Anhel, Badebe, Bsorino und Midun. In Midun steht u.a. ein Lokalaugenschein im Winzereibetrieb von Markus Saliba auf dem Programm. Station macht die Gruppe auch in den Klöstern Mor Malke, Mor Augin und schließlich in Mor Yakub d'Karno, wo die Delegation besonders herzlich aufgenommen wird. Nach einer guten Nacht im Gästehaus von Mor Yakub feiern die Gäste aus Österreich mit Abt Aho und der kleinen Klostergemeinschaft in der Klosterkirche die Morgenmesse. Letztes Ziel der Reise ist das Kloster Deyrulzafaran. Der Empfang durch Abtbischof Philoxenus Saliba Özmen ist sehr herzlich. Zwischen den Zeilen kann man aus dem Bericht des Abtes heraushören, dass er realistisch wenige Perspektiven für die Christen im Tur Abdin sieht. Doch die Syrisch-orthodoxe Kirche hat schon so viele Krisen überstanden, hofft auf Gott und auch ein wenig auf die christliche Solidarität aus dem Westen.

3 Irak - Kurdistan

Eine neuerliche Reise führt dieses Mal eine größere Delegation der ICO vom 28.08. bis 02.09. in die nordirakische Region Kurdistan. Neben dem Kernteam der ICO (Obmann Slawomir Dadas, Geschäftsführerin Ursula Hois, Vorstandsmitglied Georg Pulling sowie Projektkoordinator Stefan Maier) gehören auch der österreichische Militärbischof Werner Freistetter, der innerhalb der österreichischen Bischofskonferenz für Weltkirche und Weltreligionen zuständig ist, Georg Bruckner als Vertreter der Pfarre Ober St. Veit in Wien sowie zwei Journalisten von der APA bzw. der deutschen Tagespost zur Delegation. Gastfreundliches Quartier findet die Gruppe in der chaldäischen Pfarre Enishke, in der die ICO in der Vergangenheit schon zahlreiche Projekte umgesetzt hat und die einer der Hauptpartner der ICO vor Ort ist. Enishke ist auch seit einiger Zeit über Vermittlung der ICO durch eine Pfarrpartnerschaft mit der Pfarre Ober St. Veit in Wien verbunden – die Teilnahme von Georg Bruckner



ICO-Delegation in Kurdistan

an der Reise soll nun diese spezielle Beziehung noch weiter festigen und vertiefen.

In Begleitung des lokalen ICO-Delegierten Daniel Zuhair werden zunächst mehrere von der ICO unterstützte Projekte in den christlichen Dörfern Bersivey und Nafkandala in der Umgebung von Zakho besucht. Auch die neuen Bischöfe Felix (Zakho) und Azad (Dohuk-Amadya) sowie die Zentrale der lokalen NGO CAPNI werden besucht. Im Altenheim der Sacred Heart Sisters in Dohuk, dessen Möblierung und Ausstattung von der ICO unterstützt worden ist, können bereits die ersten 13 Bewohnerinnen angetroffen werden (auch wenn das Haus noch nicht offiziell eingeweiht wurde).

Ein besonderer Höhepunkt dieser Reise ist ein Besuch in der noch immer schwer zerstörten Großstadt Mosul, wo die Delegation vom chaldäischen Erzbischof Michael Najeeb willkommen geheißen wird. In den Trümmern der Altstadt werden bei 49 Grad Außentemperatur vom IS zerstörte, geschändete und in einem Fall sogar als Bombenbauwerkstatt missbrauchte Kirchen sowie die Ruinen des chaldäischen Bischofssitzes besucht.

Interessante Gespräche gibt es bei den Treffen mit dem Transportminister der kurdischen Regionalregierung, der der einzige Christ im Kabinett ist, sowie mit einer christlichen Abgeordneten des kurdischen Regionalparlaments.

Nach der Rückreise der Delegation bleibt ICO-Projekt Koordinator Stefan Maier noch bis 07.09. für weitere Projektbesuche vor Ort.

4 Libanon

Die letzte Reise des Jahres führt ICO-Projekt Koordinator Stefan Maier Anfang November in das ICO-Schwerpunktland Libanon. Begleitet wird er dabei vom 03. bis 10.11. von Pfarrer Rudolf Weberndorfer, dessen Schwester sowie sechs Mitgliedern zweier sehr engagierter Solidaritätsgruppen aus den beiden Salzburger Pfarren Koppl und Maishofen, die beide über die ICO jeweils eine Ordensschule im Land längerfristig unterstützen. Pfarrer Weberndorfer hatte zunächst als langjähriger Pfarrer in Koppl die Initiative „Zukunft für den Libanon“ gegründet und nach seinem Wechsel nach Maishofen dort nach Koppler Vorbild die Initiative „Hilfe für Kinder in Nahost“ ins Leben gerufen. Während die Koppler Initiative die Schule St. Vinzenz der Schwestern von Besançon in Baskinta unterstützt, konzentriert sich die Initiative aus Maishofen auf die Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun. Da beide Gruppen für ihre Hilfsmaßnahmen für diese Schulen immer wieder auch finanzielle Fördermittel der Salzburger Landesregierung erhalten haben, ist es besonders erfreulich, dass sich auch Amelie Höring, die Leiterin des Entwicklungspolitischen Beirats der Salzburger Landesregierung, der Delegation angeschlossen hat.

Die ganze Gruppe findet herzliche Aufnahme im Haus St. Josef in Ajeltoun und besucht natürlich auch die Schule in Baskinta – an beiden Orten haben die Kinder mit großer Begeisterung je ein Fest mit Liedern und Tänzen vorbereitet, um die Freunde

und Förderer aus Österreich zu begrüßen.

Neben Besuchen einiger touristischer Sehenswürdigkeiten und Projektbesuchen bei anderen von der ICO unterstützten Einrichtungen trifft die Delegation auch die Provinzialin der Barmherzigen Schwestern und den Provinzial der Karmeliten für den ganzen Nahen Osten zu Gesprächen; außerdem steht eine Einladung beim österreichischen Botschafter auf dem Programm, der den Reiseteilnehmern bei einem Hintergrundgespräch eine schonungslose Analyse der Lage im Land liefert.

Nach der Rückreise der Gruppe bleibt Stefan Maier für weitere Projektbesuche noch bis 16.11. im Land.



Stefan Maier im Libanon

Schul- und Bildungsprojekte

Bildungsprojekte sind ein bedeutender Schwerpunkt der ICO, ist doch eine gut ausgebildete Jugend Garant für eine bessere Zukunft. Wenn man die in der Region verbliebenen Christen dazu ermutigen will, auch in Zukunft in ihrer angestammten Heimat zu bleiben, so ist die Existenz gut funktionierender christlicher Schulen eine unabdingbare Voraussetzung dafür. Nicht nur im Libanon haben die allermeisten Menschen nämlich kein Vertrauen in staatliche Strukturen und legen deshalb allergrößten Wert darauf, ihre Kinder in kirchliche (Privat-) Schulen zu schicken. Doch deren Existenz ist besonders im Libanon zunehmend gefährdet und immer mehr kirchliche Schulen müssen ihre Tore für immer schließen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Staatliche Subventionen bleiben aufgrund der katastrophalen Wirtschaftskrise im Land schon seit mehreren Jahren völlig aus. Aufgrund der Bankenkrise haben die Menschen keinen Zugang mehr zu ihren eigenen Sparguthaben und können deshalb, sowie aufgrund der Verarmung immer größerer Teile der Gesellschaft, immer öfter das Schulgeld für ihre Kinder nicht mehr bezahlen.

Damit auch Kinder aus mittellosen Familien in den Genuss einer guten Schulausbildung kommen und um die kirchlichen Bildungseinrichtungen (im Libanon in vielen Fällen von sozial engagierten Ordensgemeinschaften betrieben) auf diese Weise zu unterstützen, hat die ICO das Projekt der **Bildungspatenschaften** ins Leben gerufen und sucht Privatpersonen, Familien, Schulklassen, Pfarren, Firmen u.ä., die mit einem fixen monatlichen Beitrag von 30 EUR die Patenschaft für ein (namentlich nicht bekanntes) Kind in einer von der ICO unterstützten Schule übernehmen und damit ganz wesentlich dazu beitragen, das Weiterbestehen dieser wichtigen Einrichtungen zu ermöglichen. Wir suchen dringend zusätzliche Patinnen und Paten, denn bislang müssen nach wie vor jedes Jahr allgemeine (also nicht zweckgebundene) Spenden zugeschossen werden.

Konkret wurden im Jahr 2022 folgende Schulen im Libanon von der ICO im Rahmen der Schulgeldaktion unterstützt:

- Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun: 100.000 EUR (dankenswerterweise von einer Großspenderin zur Gänze übernommen)
- Schule St. Vinzenz der Schwestern v. Besançon in Baskinta: 25.000 EUR
- Schule der Schwestern vom Guten Hirten in Hammana (Schufgebirge): 12.000 EUR
- Schule Mar Doumit der Karmeliten in Kobayat (Nordlibanon): 5.000 EUR

In **Palästina** wurde ein Kleinprojekt mit 3.500 EUR finanziert.

In **Syrien** wurde die Renovierung einer Behindertenschule der griechisch-katholischen Kirche in der Hauptstadt Damaskus mit 10.000 EUR unterstützt. In der röm.-kath. Pfarre St. Fran-



Bildungsprojekt in Latakia/Syrien

ziskus in Aleppo wurde außerdem ein Projekt für schulischen Nachhilfeunterricht fortgesetzt (10.000 EUR); weiters wurden zu Beginn des Schuljahres 2022/23 dank Mitteln der ICO (8.000 EUR) von der Pfarre St. Franziskus Schulrucksäcke mit Schulmaterial an 556 Kinder verteilt. Von der syrisch-katholischen Kirche in der zentralsyrischen Ortschaft Masskaneh wurden 2.600 Kinder in allen drei öffentlichen Schulen der Stadt mit Schulrucksäcken ausgestattet (17.100 EUR). Ein Bildungsprojekt für Mädchen in der Küstenstadt Latakia wurde mit 35.000 EUR gefördert, außerdem ein Projekt zur Unterstützung von Universitätsstudenten mit 15.000 EUR.

Im **Nordirak** unterstützte die ICO vor allem Pfarrkindergärten der chaldäischen Kirche in verschiedenen Ortschaften. In dem kleinen Dorf Merga Sora wurde ein neuer Kindergarten geschaffen (7.700 EUR), und in der Großstadt Sulaimaniyah wurde der laufende Betrieb des Kinderhorts Beit Maryam mit 14.000 EUR finanziert. Der laufende Betrieb bzw. die Erweiterung des in der Vergangenheit mit Mitteln der ICO gegründeten Pfarrkindergartens in der Ortschaft Enishke wurde mit 58.500 EUR unterstützt (auf mehrere Projekte aufgeteilt). In der Pfarre Enishke wurden außerdem acht Studentinnen und Studenten durch Stipendien (8.900 EUR) bei der Fortsetzung ihres Studiums unterstützt. Möglich war dies dank Mitteln aus der Pfarre Ober St. Veit in Wien im Rahmen einer von der ICO initiierten Pfarrpartnerschaft mit Enishke.

In der Türkei wurden zwei Studenten aus dem Tur Abdin durch Stipendien unterstützt (3.000 EUR).

Insgesamt wurden im Jahr 2022 somit 19 Projekte im Bildungsbereich mit einer Gesamtsumme von 332.600 Euro ermöglicht.

Einige Schulen im **Libanon** wurden zusätzlich zur Schulgeldaktion auch noch durch Schuljause bzw. eine Schulausspeisung unterstützt. Diese Projekte sind aber dem Schwerpunkt-Thema Nahrungsmittelhilfe zugeordnet (siehe nächste Seite).

Nahrungsmittelhilfe

Wegen der kontinuierlichen Verschlechterung der Lage – besonders im Libanon – im Jahr 2022 und der damit einhergehenden immer größer werdenden Not der Bevölkerung gewannen Projekte zur Ernährungssicherung eine zunehmende Bedeutung.

Im **Libanon** – immerhin der einstigen „Schweiz des Nahen Ostens“ – leben inzwischen mehr als 80 % der Bevölkerung unter der Armutsgrenze, weshalb immer mehr Menschen (auch aus der früheren Mittelschicht) auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind. Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Kinder abends hungrig zu Bett gehen müssen, weil sie tagsüber nicht genug zu essen bekommen, startete die ICO in zwei der unterstützten Schulen ein „Schulfrühstück“ (Schule St. Vinzenz in Baskinta) bzw. eine „Schuljause“ (Schule St. Josef in Ajeltoun). Ermöglicht wurden diese beiden Projekte dank der wertvollen Unterstützung durch zwei Solidaritätsgruppen in zwei Salzburger Pfarren, die dafür auch Fördermittel der Salzburger Landesregierung erhielten. Für das Projekt „Schulfrühstück“ in der Schule in Baskinta wurde ein Betrag in Höhe von 10.000 EUR zur Verfügung gestellt, während für die „Schuljause“ in der Schule in Ajeltoun 14.000 EUR für das erste Halbjahr 2022 sowie weitere 30.000 EUR für das Schuljahr 2022/23 zur Verfügung gestellt wurden. In der Schule St. Josef finanzierte eine Spenderin der ICO darüber hinaus im ersten Halbjahr 2022 mit einem Betrag von 10.000 EUR die tägliche warme Mahlzeit im Rahmen einer Schulausspeisung für 45 besonders bedürftige externe Schülerinnen und Schüler.

Von unveränderter Bedeutung für die Ernährungssicherung zahlreicher Bedürftiger war die Unterstützung zweier Suppenküchen sowie eines Bäckereiprojekts durch die ICO. Die Ende 2021 begonnene Finanzierung der Sozialküche der Ordensgemeinschaft der Lazaristen im Beiruter Stadtteil Achrafieh musste nach der Ausgabe von mehr als 14.000 warmen Mahlzeiten an ca. 500 regelmäßige Bezieher bis Ende Mai 2022 leider eingestellt werden. Die Unterstützung der ICO (im Jahr 2022 insgesamt 30.000 EUR) war von Beginn an nur als Übergangsförderung bis zur Übernahme und Weiterführung durch ein anderes Hilfswerk geplant gewesen – der Beginn des Krieges in der Ukraine sorgte jedoch für eine Verschiebung der Prioritäten, weshalb leider kein anderer Partner gefunden werden konnte und die moderne Großküche der Lazaristen in der Folge leider stillgelegt werden musste. Fortgesetzt wurde jedoch ein Bäckerei-Projekt mit den Lazaristen, für das die ICO einen Betrag von 52.000 EUR zur Verfügung stellte. In einer kleinen Bäckerei, die vom Sozialbüro der Lazaristen in einem Beiruter



Schuljause in St. Josef, Ajeltoun/Libanon

Armenviertel gegründet worden war, wurden an vier Tagen pro Woche je 400-500 Manakich (eine Art libanesische Frühstücks-Pizza) hergestellt und an Bedürftige in zwei Armenvierteln kostenlos abgegeben (z. T. sogar mit Hauszustellung).

Ein weiterer Schwerpunkt der ICO-Nahrungsmittelhilfe im Libanon war die Unterstützung für die von einem maronitischen Priester gegründete Suppenküche „Cuisine de Marie“ (Marienküche), die im Laufe des Jahres mit insg. 45.000 EUR (aufgeteilt auf mehrere Projektphasen) unterstützt wurde.

In **Syrien** wurde die im Jahr 2021 mit Unterstützung der ICO gegründete Sozialküche der katholischen Pfarre St. Franziskus in Aleppo mit 20.000 EUR unterstützt, außerdem erstmals die Verpflegung von alten Menschen in einem Altenheim der griechisch-orthodoxen Kirche in der Ortschaft Al-Mouzineh mit 5.000 EUR.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 11 Projekte im Bereich der Nahrungsmittelhilfe mit einem Gesamtbetrag von 216.000 Euro unterstützt.



Österreichs Botschafter Dr. Peter Krois besucht die Sozialküche in Aleppo



Sommeraktivitäten in Aleppo/Syrien

So kalt es im Nahen Osten vielerorts im Winter sein kann, so heiß und unerträglich ist das Leben oft in den Sommermonaten. Besonders in den dicht bebauten Großstädten ist die drückende Hitze vielfach für die Menschen eine große Belastung, der man in früheren (und besseren) Zeiten durch ein temporäres Ausweichen in höhere Lagen (z.B. im Libanon ins Gebirge) bzw. aufs Land (etwa in Syrien an die Mittelmeerküste) zu entkommen trachtete. Die Sommerferien waren im Jahresplan zahlreicher lokaler ICO-Partner deshalb von der Organisation und Durchführung von Ferienlagern bzw. Sommer-Aktivitäten für Kinder gekennzeichnet. Auch heute noch versuchen unsere Partner trotz der immer schwieriger gewordenen Rahmenbedingungen diese Aktivitäten nach Möglichkeit aufrecht zu erhalten und suchen dafür oft bei der ICO um finanzielle Unterstützung an. Derartige Aktivitäten sind auch beileibe kein Luxus, sondern dringende Notwendigkeit: Ferienlager und Ferienaktivitäten – die deshalb inzwischen zu einem Fixpunkt der ICO-Projektarbeit in den Sommermonaten geworden sind – bieten die Möglichkeit, den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen aus ärmstem Milieu zumindest ansatzweise ein wenig Freude und Abwechslung vom tristen Alltag zu bieten und ihnen zumindest einmal am Tag eine nahrhafte Mahlzeit zukommen zu lassen, was viele Familien in der Region ihren Kindern heute nicht mehr bieten können. Da es vielerorts gewöhnlich kaum Freizeitangebote im Sommer gibt (vor allem kaum erschwingliche), wären unzählige Kinder und Jugendliche gezwungen, sich daheim oder auf der Straße die Zeit totzuschlagen, wenn nicht die Kirche(n) bzw. Ordensgemeinschaften die kostenlose Möglichkeit für vielfältige sinnvolle Freizeitbeschäftigungen anbieten würden (Basteln, musikalische und künstlerische Aktivitäten, Sprachkurse, sportliche Aktivitäten und Wettkämpfe, Filmvorführungen und Ausflüge, um nur einige Beispiele zu nennen). Doch ohne finanzielle Unterstützung aus dem Ausland wäre vieles davon nicht realisierbar.

Konkret unterstützte die ICO im Jahr 2022 folgende Projekte:

Im **Libanon** erhielt die Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun einen Betrag in Höhe von 10.000 EUR für die Durchführung eines zehntägigen Ferienlagers für 60 der bedürftigsten Schülerinnen und Schüler.

In **Syrien** wurde die röm.-kath. Pfarre St. Franziskus in Aleppo mit einem Betrag von 30.000 EUR unterstützt, um ein sechswöchiges abwechslungsreiches Ferienprogramm für 1.000 Kinder aller christlicher Konfessionen der Stadt durchzuführen.

Und in der zentralsyrischen Ortschaft Toumine ermöglichte die ICO mit einem Betrag von 6.500 EUR die Durchführung eines zweimonatigen Ferienprogramms für 160 Kinder.

Insgesamt wurden im Sommer 2022 also drei Projekte für Ferienlager bzw. Sommeraktivitäten mit 46.500 Euro von der ICO unterstützt.



Ferienlager in St. Josef in Ajeltoun/Libanon

Die so überaus schwierige wirtschaftliche und soziale Lage im Nahen Osten führt regelmäßig dazu, dass unzählige Menschen in den Schwerpunktländern der ICO zu Beginn der kalten Jahreszeit mit der Tatsache konfrontiert sind, nicht zu wissen, wie sie ihre Wohnungen im Winter heizen und halbwegs gesund und unbeschadet über den Winter kommen sollen. Ähnliches gilt für unzählige Schulen, Internate und soziale Einrichtungen, die dringend Heizmaterial benötigen würden, um die Institutionen im Winter beheizen zu können. Aufgrund der exorbitanten Kosten und der Tatsache, dass man im Libanon beispielsweise Heizöl nur gegen Devisen geliefert bekommt (nicht aber, wenn man nur in der Landeswährung zahlen kann, die dramatisch an Wert verloren hat), stellt dies viele Sozialeinrichtungen vor gewaltige Probleme.

Sobald sich das Jahr zu Ende neigt und die Tage kürzer und kälter werden, erreichen die ICO deshalb besonders viele Hilferufe lokaler Projektpartner aus dem Orient. Bereits seit Jahren hat die ICO deshalb ihre Winternothilfe-Kampagne ins Leben gerufen und ruft damit ihre Spenderinnen und Spender gezielt zur Unterstützung von Projekten auf, die den Menschen im Nahen Osten das Leben im Winter erleichtern sollen. Im Libanon geht es dabei in erster Linie darum, Heizöl bzw. Heizmaterial für soziale Institutionen zu finanzieren, während über die lokalen Partner und Strukturen im Nordirak vorwiegend bedürftige Familien mit Kerosin beliefert werden, damit diese ihre Wohnungen im Winter warmhalten können. In Syrien ist das Hauptproblem, dass es – nicht zuletzt aufgrund der internationalen Sanktionen – kein Heizmaterial zu kaufen gibt, selbst wenn die dafür nötigen finanziellen Mittel verfügbar sind. Hier muss die ICO deshalb andere Wege gehen, um den Notleidenden helfen zu können. Der Ausweg ist die Verteilung von Decken bzw. die Ausstattung von Kindern und Jugendlichen mit warmer Winterbekleidung und Winterschuhen.

Konkret wurden 2022 folgende Einrichtungen im Libanon im Rahmen der Winternothilfe unterstützt:

- Schule St. Vinzenz der Schwestern von Besançon in Baskinta: 20.000 EUR
- Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun: 10.000 EUR
- Schule der Schwestern vom Guten Hirten in Hammana: 6.000 EUR
- Internat der Antonius-Schwestern in Achkout: 5.500 EUR
- Schule der Schwestern von Besançon in Baabda: 5.000 EUR

Im Nordirak wurden folgende Mittel zur Winternothilfe aufgewendet:

- Chaldäische Pfarre Enishke: 20.255 EUR für Heizmaterial für bedürftige Familien.
- Chaldäische Diözese Zakho: 45.588 EUR für Heizmaterial für bedürftige Familien in verschiedenen Ortschaften der Region

In Syrien wurden drei Partner unterstützt:

- Lokale NGO People of Mercy in Damaskus: 30.000 EUR, um 300 Familien (Inlandsvertriebene) in Damaskus zu unterstützen – u.a. wurden 300 Decken, 100 Teppiche und 100 elektrische Kocher verteilt, sowie 100 Kinder mit warmen Wintersachen ausgestattet.
- Röm.-kath. Pfarre St. Franziskus in Aleppo: 48.000 EUR – 1.394 Kinder wurden mit Wintersachen eingekleidet und mit Winterschuhen ausgestattet.
- Griech.-orth. Pfarre Al-Mouzineh: 7.500 EUR – 196 Kinder wurden eingekleidet und erhielten Winterschuhe.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 somit 11 Projekte im Rahmen der Winternothilfe mit einem Gesamtbetrag von 190.343 Euro finanziert.



Kleiderverteilung in Al-Mouzineh



Kleiderverteilung in Aleppo



Kerosinverteilung in Zakho

Projekte im Libanon



Der Libanon durchlebt eine der schwierigsten Perioden seiner Geschichte – das Land ist im freien Fall und seine Bewohner leiden. Die Mission der ICO ist deshalb gerade jetzt so überaus wichtig. Die Libanesen wissen die großzügige Unterstützung zu schätzen, die wie ein Hoffnungsstrahl für eine bessere Zukunft ist und die Solidarität der Menschen in Europa zum Ausdruck bringt. Dafür aufrichtigen Dank!

Sr. Marie Harika, Oberin der Schule St. Vinzenz der Schwestern von Besançon in Baskinta

Ein Land am Abgrund

Der Libanon erlebt in den letzten Jahren nicht eine Krise, sondern eine Verquickung von mehreren Krisen. Die offensichtlichste ist die Währungskrise. Das libanesische Pfund stürzte vom vormals offiziellen Umtauschkurs von 1.500 LBP für einen US Dollar auf den realen Schwarzmarktkurs von ca. 47.000 LBP pro Dollar (Stand 26.12.2022), Tendenz weiter fallend. Durch die massive Entwertung der Währung sind nicht nur die Ersparnisse der Bevölkerung aufgebraucht und die Gehälter um fast 90 % gefallen. Auch das allgemeine Wirtschaftsleben ist zum Erliegen gekommen, mittlerweile grassiert eine Hyperinflation – und das in einem Land, das sich für seinen Konsum fast nur auf Importe stützt. Die Währungskrise kommt zusätzlich zu einer Bankenkrise, durch die praktisch der gesamte Bankensektor pleiteging. Und um das Maß vollzumachen, folgten noch die Pandemie und die Folgen der verheerenden Explosionskatastrophe im Beiruter Hafen vom 4. August 2020. Außerdem darf man nicht vergessen, dass der Libanon bereits seit vielen Jahren weltweit das Land mit der – gemessen an der eigenen Bevölkerung – größten Zahl an ausländischen Flüchtlingen ist.



Der Libanon laufe nach Aussagen des UNO-Sonderberichterstatters Olivier De Schutter wegen der schweren Wirtschaftskrise und fehlender Reformen akut Gefahr, ein gescheiterter Staat zu werden. Eine beispiellose Krise habe das Land an den Rand des Zusammenbruchs gebracht und ohne umgehende Reformen werde sich die Abwärtsspirale weiter beschleunigen.

Laut den UN leben heute mehr als 80 % der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Zunehmend kann oft nicht einmal mehr die Grundversorgung mehr garantiert werden. Der massive Verfall der libanesischen Währung hat zu einer starken Inflation geführt. Alleine die Preise für Lebensmittel sind seit 2019 um mehr als 400 % gestiegen. Tägliche Stromausfälle sind für den Großteil der Bevölkerung die Regel. Viele Menschen können sich ihre Medikamente nicht mehr leisten. Die Folgen sind fatal: Laut Umfragen wollen mindestens drei Viertel der jungen Libanesen auswandern. Viele Geschäfte mussten schließen, internationale Marken haben ihre Filialen aufgelöst. So gingen weitere Arbeitsplätze verloren und die Abwärtsspirale setzt sich weiter fort...

Da die libanesischen Politiker die vom Ausland als Voraussetzung für internationale Hilfe geforderten umfassenden politischen Reformen nach wie vor verweigern, bleibt die so dringend benötigte internationale Hilfe weitestgehend aus. Partikularinteressen werden also rücksichtslos vor das Gemeinwohl gestellt und die Zivilbevölkerung muss den Preis dafür bezahlen...

Unterstützung durch die ICO:

Die Hilfe der ICO im Libanon konzentrierte sich bislang traditionell auf den Bildungsbereich. Aufgrund der katastrophalen Lage im Land gewann jedoch auch der Bereich der Nahrungsmittelhilfe im Laufe des Jahres 2022 eine immer größere Bedeutung (Unterstützung von zwei Suppenküchen sowie eines Bäckerei-Projektes). Aufgrund der massiven Energiekrise, die das Land fest im Griff hat, wurden außerdem zwei Einrichtungen (die Schule St. Franziskus von Assisi in der Ortschaft Menjez, ganz im Norden des Landes, sowie ein Internat der maronitischen Antonius-Schwestern in der Ortschaft Achkout im Libanongebirge) bei der Errichtung von Photovoltaik-Anlagen unterstützt. Der Schwerpunkt der Unterstützung im Bildungsbereich galt nach wie vor diversen Ordensschulen sozial aktiver Ordensgemeinschaften (Barmherzige Schwestern, Schwestern von Besançon, Schwestern vom Guten Hirten sowie Karmeliten) in verschiedenen Regionen des Landes. Die größte Vielfalt von Projekten wurde in der Schule St. Josef der Barmherzigen Schwestern in Ajeltoun umgesetzt: Hilfe im Rahmen der Schulgeld-Aktion, Schuljause, Schulausspeisung für besonders bedürftige Kinder, Sommer-Ferienlager, Winternothilfe. Zwei der Schulen (darunter auch die Schule St. Josef) werden dankenswerterweise von zwei recht aktiven Solidaritätsgruppen



Photovoltaikanlage für das Internat der Antonius-Schwestern in Achkout



Cuisine der Marie von Pater Hani Tawk im Hafen v. Beirut



Ferienaktivitäten für Kinder und Jugendliche in Ajeltoun

aus zwei Salzburger Pfarren unterstützt, u.a. auch mit Fördermitteln der Salzburger Landesregierung über den Entwicklungspolitischen Beirat.

Aufgrund der verheerenden Lage im Land konnten bedauerlicherweise kaum noch längerfristige Projekte – wie noch in den letzten Jahren – finanziert werden, sondern alle verfügbaren Mittel mussten darauf verwendet werden, akute Notlagen bzw. Krisensituationen abzuwenden (z.B. Errichtung von Photovoltaik-Anlagen zur Bekämpfung der Auswirkungen der Energiekrise) und den Fortbestand der Partner-Einrichtungen sicherzustellen.



- Winterhilfe:**
 - Ankauf von Heizmaterial
- Infrastruktur:**
 - Errichtung von Photovoltaikanlagen
- Lebensmittelhilfe:**
 - Suppenküchen
 - Bäckerei-Projekt
 - Schulausspeisung bzw. Schuljause
- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen:**
 - durch Übernahme von Schulgebühren
 - Sommeraktivitäten
 - Weihnachtsgeschenke für Kinder

LIBANON

Mit der Summe von € 376.400,- wurden insgesamt **26 Projekte** realisiert.

Hilfsprojekte 2022

Projekte in Syrien



Heutzutage ein Syrer zu sein bedeutet, dass man sich daran gewöhnen muss, oft ohne Wasser, Nahrung, Strom, Kommunikationsmöglichkeiten oder einer fixen Arbeit zu leben. Aus diesem Grund versuchen wir als Pfarre nach besten Kräften, einen sicheren Raum für alle Notleidenden zu schaffen und ihnen die Hoffnung zu vermitteln, dass die Zukunft besser wird. Es ist gut zu wissen, dass wir in dieser schwierigen Situation nicht alleine sind, weshalb wir die Unterstützung durch die ICO für mehrere wichtige Anliegen in unserer Pfarre sehr zu schätzen wissen und überaus dankbar dafür sind.

Fr. Boutros Hazzouri, Pfarrer der griechisch-orthodoxen Pfarre Al-Mouzineh

Hiermit ein Auszug aus einem Bericht eines lokalen Projektpartners, der die vielfältigen alltäglichen Entbehrungen syrischer Familien beschreibt:

- Nur wenige Stunden Strom pro Tag.
- Starke Wasserrationierung und manchmal mehrere Tage lang kein Wasser.
- Eine Familie hat während der gesamten Wintersaison Anspruch auf 50 Liter Heizöl zu einem subventionierten Preis. Das reicht gerade einmal für 10 Tage zum Heizen.
- Bei einigen Medikamenten gab es Preissteigerungen bis zum Zwanzigfachen, während viele andere Medikamente überhaupt nicht mehr erhältlich sind.
- Eine Familie hat das Recht, pro Woche ein Paket subventioniertes Brot (Fladenbrot) zu bekommen. Auf dem freien Markt hat sich der Brotpreis verzehnfacht.
- Aufgrund der hohen Treibstoffpreise sind die Kosten für den Transport mit Bussen und Taxis innerhalb eines Jahres um mehr als das Achtfache gestiegen.
- Der Preis für Kleidung ist für arme Familien völlig unerschwinglich geworden.
- Das durchschnittliche Monatseinkommen eines Syrers beträgt im öffentlichen Sektor 30 EUR und in privaten Unternehmen 100 EUR.

Keine Lösung in Sicht

Der bewaffnete Konflikt in Syrien dauerte 2022 noch immer an, wenngleich das Ausmaß der Gewalt zurückging, während sich die wirtschaftliche und soziale Lage im Land weiter verschlechterte. Vor allem für Kinder bedeutet der Syrienkrieg Not, Leid und Entbehrungen. Die meisten Kinder in Syrien kennen kein Leben ohne Krieg. Seit Beginn des bewaffneten Konflikts im Jahr 2011 bis zum Jahresende 2022 waren 5,6 Millionen Menschen ins Ausland geflohen. Und wegen des Konflikts, der inzwischen bereits länger dauert als beide Weltkriege zusammen, benötigten in Syrien 2022 mehr als 80 Prozent der Bevölkerung – und damit über 15 Millionen Menschen – dringend humanitäre Hilfe. Die Preise für Nahrungsmittel, Medikamente und Kleidung sind geradezu explodiert, auch als Folge des Ukraine-Kriegs. Im März 2022 war die Inflation in Syrien so hoch wie das letzte Mal vor 30 Jahren. Viele Menschen haben durch den Krieg Angehörige verloren, sind selbst kriegsversehrt oder schwer traumatisiert. Hinzu kommt eine völlig zerstörte Infrastruktur. Eine dauerhafte Lösung des Syrien-Konflikts und der Wiederaufbau des Landes gestalten sich überaus schwierig, wie auch die Referenten bei der Jahrestagung der ICO im September 2022 in Salzburg bekräftigten (siehe Seiten 8 und 9).



So hilft die ICO:

Ein wichtiger Schwerpunkt der ICO-Arbeit in Syrien ist schon seit längerem die Metropole Aleppo im Norden des Landes; jene Stadt also, die jahrelang heftig zwischen Rebellen und Regierungstruppen umkämpft war und deren Bevölkerung besonders schwer unter den Ereignissen gelitten hat. Der Hauptpartner vor Ort war auch 2022 die vom Orden der Franziskaner geleitete katholische Pfarre St. Franziskus, die durch zahlreiche Projekte dabei unterstützt wurde, den Menschen in der leidgeprüften Stadt wirksam zu helfen: Es begann mit einer Muttertagsaktion, in deren Rahmen mehr als 800 Mütter einen kleinen Betrag in bar zur eigenen Verwendung erhielten. Unterstützt wurde auch wieder die bereits im Vorjahr mit Hilfe der ICO gegründete Sozialküche der Pfarre, die inzwischen eine besondere Bedeutung für die Menschen in der Stadt gewonnen hat. Dank einer mehrjährigen Förderung durch die RD-Foundation Vienna konnte wiederum ein Programm für schulischen Nachhilfeunterricht für Kinder und Jugendliche ermöglicht werden. Während der Sommerferien ermöglichte die ICO ein sechswöchiges Ferienprogramm der Pfarre, an dem ca. 1.000 Kinder und Jugendliche aller christlicher Konfessionen der Stadt teilnahmen, und zu dessen Abschluss 556 Kinder mit Schulrucksäcken und Schulmaterial für das neue Schuljahr ausgestattet wurden



Ferienaktivitäten in Toumine

(die Ausstattung der übrigen Kinder wurde von einem anderen Partner finanziert). Ein weiterer Höhepunkt war vor Weihnachten die Ausstattung von fast 1.400 Kindern mit warmer Winterbekleidung und Winterschuhen. Ein zweiter lokaler Partner in Aleppo waren die Blauen Maristen, deren SEEDS-Programm zur Betreuung vom Krieg traumatisierter Personen auch 2022 von der ICO wieder unterstützt wurde.

Ein weiterer wichtiger Partner im vergangenen Jahr war die syrisch-katholische Erzdiözese Homs, über die mehrere wichtige Projekte finanziert wurden, so z.B. die Unterstützung für eine kleine Baby-Klinik, ein Windelprojekt für Menschen mit Behinderung, ein Sommer-Ferienprogramm für Kinder in der Ortschaft Toumine sowie zu Schulbeginn die Verteilung von Schulrucksäcken an 2.600 Kinder in allen drei öffentlichen Schulen der Ortschaft Masskaneh. In der Hauptstadt Damaskus wurde die Renovierung einer Behindertenschule der griechisch-katholischen Kirche ebenso unterstützt wie zu Jahresbeginn ein Projekt der lokalen NGO „People of Mercy“ im Rahmen der Winternothilfe. Auch die Unterstützung eines Bildungsprojekts für Mädchen dieser Organisation in der Küstenstadt Latakia wurde von der ICO fortgesetzt.

Erstmalig wurden 2022 auch zwei Projekte der griechisch-orthodoxen Pfarre Al-Mouzineh in der Region „Wadi al-Nasara“ („Tal der Christen“) gefördert, und zwar die Verpflegung der Bewohnerinnen und Bewohner des lokalen Altenheims der Pfarre sowie ein Projekt zur Einkleidung von Kindern mit warmer Winterbekleidung im Rahmen der ICO-Winternothilfe.



Sozialküche in Aleppo



Altenheim in Al-Mouzineh



Winterhilfe:

- Verteilung von warmer Winterbekleidung
- Verteilung von Decken

Lebensmittelhilfe:

- Laufende Kosten Suppenküche
- Nahrungsmittel für Altenheim

Gesundheit:

- Vorsorge-Untersuchungen für Babys und Kleinkinder
- professionelle Hilfe für vom Krieg traumatisierte Menschen
- Windeln für körperlich u. geistig Beeinträchtigte
- Renovierung einer Schule für körperlich u. geistig Beeinträchtigte

Unterstützung von Kindern und Jugendlichen:

- Verteilung von Schultaschen und Schulmaterial
- Sommeraktivitäten
- Nachhilfekurse

Soziales:

- Cash Assistance
- Mietzuschüsse

SYRIEN

Mit der Summe von € 334.015,- wurden insgesamt **19 Projekte** realisiert.

Hilfsprojekte 2022



Ich bin sehr dankbar über die schon seit vielen Jahren andauernde gute Zusammenarbeit mit der ICO und froh zu wissen, dass wir in Notsituationen immer auf die Hilfe der ICO zählen können – so wie etwa in der Vergangenheit, als beim Vordringen des IS eine sehr große Zahl von Binnenvertriebenen in meiner Pfarre Zuflucht suchte. Die ICO war die erste Organisation, die uns sofort die nötigen Mittel zur Versorgung dieser Menschen zur Verfügung stellte. Heute bin ich vor allem für die Unterstützung unseres Pfarrkindergartens dankbar sowie für die Unterstützung im Rahmen der Winternothilfe.

Samir Yousif, Pfarrer der chaldäischen Pfarre Enishke im Nordirak

Die einstige Stabilität zerbröckelt

Schwerpunktregion der ICO im Irak ist die autonome Region Kurdistan im Norden des Landes, wo Hilfe auch dringend nötig ist, denn der nach dem Sturz des irakischen Diktators Saddam Hussein ausgelöste Wirtschaftsboom ist vorbei. Während der Rest des Landes damals in bürgerkriegsähnlichen Zuständen versank, waren die kurdischen Provinzen zunächst ein sicherer Hafen, in den Milliarden von Dollar investiert wurden. Neue Stadtviertel entstanden, neue Ölfelder wurden erschlossen und die Infrastruktur (Straßen etc.) verbessert. Die Peshmerga sorgten für Sicherheit, und so kehrten viele der ins Ausland geflohenen Kurden wieder in ihre Heimat zurück. Aufgrund der hier herrschenden Stabilität wurde Kurdistan auch zur Anlaufstelle für Vertriebene aus dem Zentrum und dem Süden des Irak. Noch immer kommt man bei Fahrten durch das Land an vielen Lagern von jesidischen Vertriebenen vorbei, die aus Sicherheitsgründen immer noch nicht in ihre angestammte Heimat im Distrikt Sindschar zurückkehren können. Vor allem kamen aber auch viele Christen auf der Flucht vor den konfessionellen Auseinandersetzungen aus dem Rest des Landes in das für sie sichere Kurdistan, wo die kurdische Regionalregierung sogar ganze Dörfer für sie errichten ließ. Doch inzwischen ist der Bauboom vorbei und die Wirtschaft ist auf Tal-



fahrt. Einbrüche beim Ölpreis und permanente Konflikte mit der irakischen Zentralregierung waren dafür verantwortlich, dass der aufgeblähte öffentliche Sektor nicht mehr bezahlt werden konnte. Korruption und Günstlingswirtschaft sind an der Tagesordnung, ebenso wie Rivalitäten zwischen den kurdischen Clans. Dies alles verstärkt den Trend zur Auswanderung.

So hilft die ICO:

Ein wichtiger Partner der ICO im Nordirak ist die von Bischof Felix Al-Shaabi geleitete chaldäische Diözese Zakho, wo es in der Person des pensionierten Lehrers Daniel Zuhair auch einen lokalen Delegierten der ICO gibt, der schon seit Jahren unzählige von der ICO finanzierte Kleinprojekte in den christlichen Dörfern um die Stadt Zakho umgesetzt und begleitet hat. Er ist in ständigem Kontakt mit den örtlichen Priestern und Bürgermeistern in diesen Dörfern, kennt die Situation und die Bedürfnisse der Menschen und leitet deren Anliegen an die ICO weiter. Unzählige in der Region im Einsatz befindliche Kleinbusse und Traktoren, Generatoren, Gewächshäuser, Brunnen und landwirtschaftliche Bewässerungsanlagen sowie Pfarrkindergärten verdanken ihre Existenz seinem Einsatz. Auch 2022 wurde diese Liste wieder länger: Verteilung von Schafen an Kleinbauern in der Ortschaft Soriya, die für ihren Lebensunterhalt völlig von ihren Tieren abhängig sind sowie von Schaffutter an Kleinbauern in Feshkhabour an der Grenze zu Syrien (nötig wegen einer länger anhaltenden Dürre), die Reparatur des Kirchendachs der Pfarrkirche von Bersivey, Treibstoff zum Betreiben der dörflichen Generatoren in den Ortschaften Shkafdaly und Nafkandala, die Schaffung eines neuen Kindergartens in einem der Pfarre dafür zur Verfügung gestellten Haus in der kleinen Ortschaft Merga Sora sowie der erfolgreiche Abschluss eines bereits im Vorjahr begonnenen Projektes zur Renovierung und besseren Ausstattung von sechs Pfarrkindergärten in der Diözese. Dazu kam noch die Verteilung von Kerosin zum Heizen an hunderte bedürftige Familien im Rahmen der ICO-Winternothilfe, sowohl im Winter 2021/22 (an 300 Familien in fünf Dörfern) als auch im Winter 2022/23 (an 722 Familien in 18 Dörfern).

Ein weiterer wichtiger Partner der ICO ist seit vielen Jahren die chaldäische Pfarre Enishke in der Nachbardiözese Dohuk-Amadya. Auch hier konnte das Team des überaus dynamischen und aktiven Pfarrers Samir Yousif in beiden Wintern Kerosin zum Heizen an bedürftige Familien (unterschiedslos sowohl bedürftige Einheimische als auch in der Pfarre lebende jesidische Binnenvertriebene und muslimische Kriegsflüchtlinge aus dem benachbarten Syrien) verteilen. Der laufende Betrieb des bereits vor über einem Jahrzehnt mit Hilfe der ICO gegründeten Pfarrkindergartens wurde ebenso unterstützt, wie dessen geplanter Ausbau (auch wenn sich der tatsächliche Baubeginn

wegen der verspäteten Bewilligung des Projekts durch einen deutschen Kofinanzierungspartner auf 2023 verzögerte). Außerdem wurde die Renovierung der alten Georgskapelle im Ort unterstützt. Fortgesetzt wurde 2022 auch die Unterstützung mehrerer Studentinnen und Studenten aus Enishke durch Stipendien – die dafür nötigen Mittel wurden dankenswerterweise durch Spenden aus der Wiener Pfarre Ober St. Veit aufgebracht, die über Vermittlung der ICO schon seit einigen Jahren mit Enishke durch eine Pfarrpartnerschaft verbunden ist. Ein Vertreter der Pfarre Ober St. Veit schloss sich deshalb auch der ICO-Delegation an, die Ende August/Anfang September Kurdistan besuchte, um Enishke persönlich kennen zu lernen und um dadurch den gegenseitigen Kontakt weiter zu vertiefen.

Unterstützt wurden auch die Einrichtung und Ausstattung eines neuen Altenheims für Frauen der Sacred Heart Sisters, einer chaldäischen Ordensgemeinschaft, in Dohuk sowie der laufende Betrieb des Kinderhorts „Maryam nursery“ der chaldäischen Pfarre in Sulaimaniyah, einer Großstadt im Osten des Landes, nahe der Grenze zum Iran.

Ein weiterer bewährter Partner im Land ist die lokale NGO CAPNI (Christian Aid Program – Nohadra – Irak), eine Organisation der assyrischen Kirche. CAPNI wurde 2022 von der ICO bei zwei Projekten in der nordirakischen Nive-Ebene unterstützt. Diese war lange Zeit das Hauptsiedlungsgebiet der Christen in der Region, bis ab 2014 durch das Vordringen des IS eine Massenflucht ausgelöst wurde und viele der Dörfer zerstört wurden. In Bartilla konnte CAPNI mit Mitteln der ICO Rückkehrer durch ein Aus- und Fortbildungsprojekt (insg. 32 Personen nahmen an drei verschiedenen Kursen teil) unterstützen, während für ein Projekt mit verschiedenen Komponenten zugunsten von Rückkehrern nach Batnaya zu Jahresende die Mittel zwar noch überwiesen wurden, die Umsetzung jedoch erst 2023 erfolgen wird.



Winternothilfe in Enishke



Kinderhort in Sulaimaniyah



Lebensmittel für syrische Flüchtlinge in Enishke



- Infrastruktur:**
 - Treibstoff für Notstromgeneratoren
 - Ausstattung für Altenheim
 - Renovierung von Kirchen/Kapellen
- Winterhilfe:**
 - Ankauf von Heizmaterial
- Landwirtschaftliche Projekte:**
 - Ankauf von Schafen
 - Futter für Schafe
- Berufsausbildung:**
 - Trainingskurse
 - Starthilfen für Einkommen schaffende Projekte
- Unterstützung von Kindern und Jugendlichen:**
 - durch Übernahme von Studiengebühren
 - Übernahme laufender Kosten von Pfarrkindergärten
- Renovierung bzw. Ausstattung von Kindergärten**

IRAK

Mit der Summe von € 284.108,- wurden insgesamt **23 Projekte** realisiert.

Hilfsprojekte 2022

22

ICO

ICO

23



Christen als verschwindend kleine Minderheit

Nur etwa 170.000 arabischsprachige Christen leben noch in ihrer angestammten Heimat: 120.000 in Israel, 50.000 im Westjordanland samt Ost-Jerusalem und ca. 1.000 im Gaza-Streifen.

Sowohl in Israel als auch in den Palästinensischen Autonomiegebieten sind die Christen damit eine verschwindend kleine Minderheit – in Israel angesichts von rund 75 Prozent Juden und 18 Prozent Muslimen, in Palästina angesichts von rund 98 Prozent Muslimen.

Die Christen in Palästina leiden so wie alle Bewohner unter den israelischen Restriktionen, verknüpft mit einer katastrophalen Wirtschaftssituation. Auch der zunehmende islamistische Fundamentalismus macht den Christen zu schaffen. Das hat in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten zur Auswanderung zahlreicher Christen geführt.

Vor allem in Palästina spielen die Christen aber eine weit über ihren Bevölkerungsanteil hinausgehende Rolle, besonders im Bereich der Bildung, der sozialen und medizinischen Dienste. So erfolgt etwa ein Drittel der Krankenversorgung in Palästina durch christliche Einrichtungen. Sie sind somit integraler Bestandteil der Gesellschaft und haben zwar nur einen begrenzten Einfluss auf die Politik, stellen aber etwa auch in einigen Städten die Bürgermeister, so wie zum Beispiel in Bethlehem, Beit Jala und Beit Sahour. Die christlichen Schulen, Kindergärten, Universitäten, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen und weitere soziale Dienste werden von der muslimischen Mehrheit geschätzt.

Hilfsprojekt im Gaza-Streifen

2022 konnte die ICO ein zum allergrößten Teil durch Fördermittel vom Bundesministerium für Soziales und Gesundheit finanziertes und bereits 2021 gestartetes Corona-Nothilfeprojekt im Gaza-Streifen, abgewickelt über die Caritas Jerusalem, erfolgreich abschließen.

Das übergeordnete Ziel der Aktion bestand darin, zur Gesundheits- und Notfallintervention für Covid-19-positive Patienten beizutragen und sie an Krankenhäuser oder Isolationszentren im Gazastreifen zu überweisen. Ziel des Projekts war es, gefährdeten Menschen in armen, überfüllten und generationen-übergreifenden Haushalten Gesundheits- und Notfallversorgung in den Häusern jener Menschen zu bieten, die positiv auf Covid-19 getestet wurden und/oder dringend eine medizinische Grundversorgung und Nahrungsergänzungsmittel benötigten.

Das medizinische Team der Caritas Jerusalem besuchte die Häuser und prüfte die Möglichkeit, die Infizierten in ihren eigenen Häusern isoliert zu halten. Wenn ihre Häuser nicht für die Isolierung geeignet waren, wurden sie an Isolationszentren des Gesundheitsministeriums überwiesen. Das medizinische Team maß auch den Sauerstoffgehalt der mit Covid infizierten Patienten und überwies sie, wenn sie gefährdet waren, an Krankenhäuser des Gesundheitsministeriums. Darüber hinaus verteilte das Team Hygienekits, trug mit Flyern zur Sensibilisierung bei und stand unter einer Hotline-Nummer für weitere Fragen zur Verfügung. Die Intervention erreichte die beabsichtigten Ziele und Ergebnisse bzw. übertraf jene (zahlenmäßig) sogar. Das Projekt richtete sich an Patienten, die in den fünf Distrikten im gesamten Gazastreifen medizinische Notfallversorgung benötigten – ersichtlich aus Listen, die täglich vom Gesundheitsministerium herausgegeben wurden.

2022 wurde eine dritte und letzte Rate von 50.000 EUR im Rahmen dieses Projektes umgesetzt. Mit einem Betrag von 3.400 EUR wurde außerdem zwei Vertretern der Holy Land Handicraft Cooperative Society Fair Trade Organization die Teilnahme an einem Seminar bzw. einer Fachtagung in Berlin ermöglicht.



Corona-Nothilfeprojekt im Gaza-Streifen



„Licht für den Orient“ zu sein haben wir uns als Aufgabe gestellt. Im Jahr 2022 war unser Motto „Hunger stillen – Frieden stiften“.

Während des gesamten Jahres (besonders zur Erstkommunion und Firmung), sowie vor allem in der Vorweihnachtszeit, werden in unserem Büro Warenbestellungen bearbeitet. Diese versenden wir in kleinen und größeren Paketen zumeist im mitteleuropäischen Raum, hauptsächlich innerhalb Österreichs und nach Deutschland.

Im neuen Büro in der Fröbelstraße/Linz können wir erstmals alle Waren übersichtlich in einem zentralen Raum lagern, was unsere Arbeit deutlich vereinfacht.



Neues HCO-Büro und Lager







Die Obmänner Dr. Slawomir Dadas u. Thiemo Pree beim Advent am Dom



Symbollfoto, einzelne Artikel nur saisonal und/oder solange Vorrat reicht!

Projektländer:

	Libanon:	26 Projekte	376.400 Euro
	Syrien:	19 Projekte	334.015 Euro
	Irak:	23 Projekte	284.108 Euro
	Palästina:	2 Projekte	53.400 Euro
	Türkei:	2 Projekte	5.400 Euro

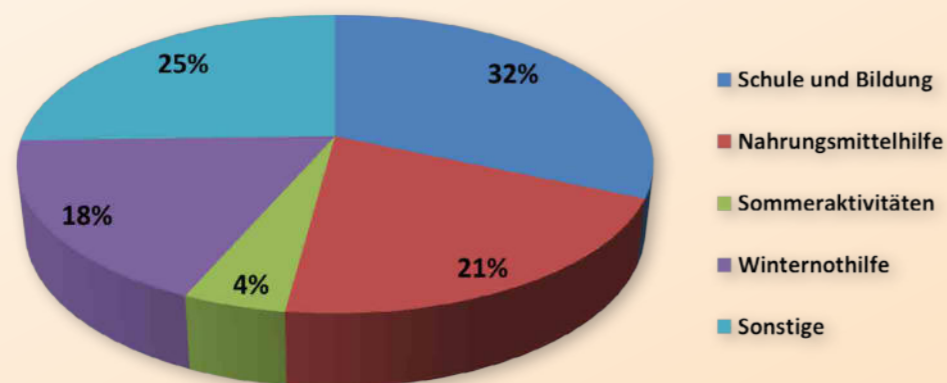
SUMME: 1.053.323 Euro

Hinweis: Zur Summe hinzu kommen noch zweckgebundene Spenden, die erst 2023 umgesetzt werden.

Mittelherkunft	Euro
I. Spendeneinnahmen	1.238.285
I. a Ungewidmete Spenden	678.575
I. b Gewidmete Spenden	559.710
II. Mitgliedsbeiträge	650
III. Betriebliche Einnahmen	26.500
IV. Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln	74.763
V. Sonstige Einnahmen	21.439
SUMME	1.361.637

Mittelverwendung	Euro
I. Leistungen für statutarisch festgelegte Zwecke	1.169.136
I. a Projektmittel für Auslandsarbeit	1.128.086
I. b Projektvorbereitung, -begleitung, -durchführung	41.050
II. Spendenwerbung und Spenderbetreuung	30.630
III. Verwaltungsausgaben	161.703
IV. Zweckgebundene Überträge Folgeperiode	168
SUMME	1.361.637

Aufwendungen nach Projektbereichen:



Wir danken ganz besonders:

- Arbeitsgemeinschaft der Katholischen Verbände (AKV)
- BRG & BORG Kirchdorf/OÖ
- Bundesministerium für Gesundheit und Soziales
- Erzbistum Bamberg/Deutschland
- Land Oberösterreich
- Land Salzburg
- Makaluti Privatstiftung
- Missionsstelle der Diözese Linz
- RD Foundation Vienna
- allen NetzwerkpartnerInnen
- allen SpenderInnen



Besuch der ICO-Delegation im Altenheim Dohuk/Nordirak 2022

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber:

Hilfswerk Initiative Christlicher Orient
(vertreten durch Obmann Dr. Slawomir Dadas),
Fröbelstraße 30, A-4020 Linz, Tel.: +43 676 8776 6483,
office@christlicher-orient.at; www.christlicher-orient.at

Redaktion: Stefan Maier MA, Michlin Alkhalil BSc, MMag. Georg Pulling

Layout: ICO

Fotos: ICO/HCO

Druck: Druckerei Haider, A-4274 Schönau/Mühlkreis.

ICO 
Initiative Christlicher Orient